

Arzneimittelforschung

Wissenschaft im öffentlichen Interesse?

Arzneimittel sollen ein Segen für die Menschheit sein. Doch wird Arzneimittelforschung ihren eigenen Ansprüchen gerecht? AIDS-Medikamente sind nach wie vor für die meisten Menschen unbezahlbar. Für viele Krankheiten armer Länder werden Medikamente gar nicht erst entwickelt. Selbst die Gesundheitssysteme der Industrieländer kapitulieren vor den immensen Kosten für Medikamente. Obwohl 50% der weltweiten Arzneimittelentwicklung öffentlich finanziert wird, haben viele Menschen keinen Zugang zu den Früchten der Forschung. Das trifft nicht nur die Bevölkerung armer Länder, sondern z.B. auch viele BürgerInnen der USA, wo 45 Millionen Menschen nicht krankenversichert sind.¹ Pharmaunternehmen geben für Werbung doppelt so viel Geld aus wie für Forschung. Das goldene Kalb der Aktienkurse sorgt dafür, dass Medikamente nicht nach medizinischer Dringlichkeit entwickelt werden, sondern nach erwarteten Gewinnaussichten. Es ist höchste Zeit, dieses ineffiziente System einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Die Welt braucht eine Wissenschaft, die allen Menschen dient.

Eine gute Versorgung mit Medikamenten liegt im öffentlichen Interesse. Deshalb wird Arzneimittelforschung öffentlich gefördert, z.B. durch Steuerermäßigung für Pharmaunternehmen, oder sie findet in öffentlichen Labors wie z.B. in Universitäten statt. Historisch hat sich dabei eine Aufgabenteilung entwickelt. Die öffentliche Forschung erarbeitet die grundlegenden Konzepte, die dann in der Industrie zur Anwendungsreife entwickelt und vermarktet werden. Dabei wird ein Tauschhandel zugrunde gelegt: die Pharmaindustrie produziert nicht nur, sondern liefert der Gesellschaft auch neue Medikamente zur Verbesserung der Therapiemöglichkeiten. Dafür wird sie mit einem Patentschutz auf diese Medikamente belohnt. Für einen begrenzten Zeitraum hat ein Unternehmen das Monopol auf ein Medikament und darf es konkurrenzlos teuer verkaufen, um die Kosten für die Entwicklung wieder einzuspielen. Soweit die Theorie, die Realität sieht leider anders aus.

Warum wichtige Medikamente gar nicht erst entwickelt werden, lesen Sie ab S. 2. Dann erklären wir, wie Arzneimittelforschung funktioniert (S. 4) und was sie kostet (S. 6). Von großer Bedeutung ist dabei das Verhältnis von öffentlicher und industrieller Forschung

(S. 7). Welche Folgen die zunehmende Kommerzialisierung der Universitäten hat, lesen Sie ab S. 9. Wir zeigen die aktuell diskutierten Lösungswege auf, wie Arzneimittelforschung stärker am wirklichen Bedarf ausgerichtet werden kann (S. 11). Dazu wird das Konzept „Arzneimittel als öffentliches Gut“ vorgestellt (S. 13). Von der Umsetzung neuer Ideen berichtet ein nicht-kommerzielles Arzneimittelprojekt (DNDi, S.15), und zu guter Letzt werfen wir einen Blick über den Tellerrand in pharma-fremde Bereiche, wo es ebenfalls um Wissenschaft im öffentlichen Interesse geht (S. 17).

Inhalt

<i>Welche Arzneimittel fehlen</i>	2
<i>Von der Idee zum Medikament</i>	4
<i>Was kostet Forschung</i>	6
<i>Öffentliche Wissenschaft</i>	7
<i>Die Uni und das Geld</i>	9
<i>Qua vadis Forschung?</i>	11
<i>Arzneimittel als öffentliches Gut</i>	13
<i>DNDi:</i>	
<i>Utopie als Wirklichkeit</i>	15
<i>Blick über den Tellerrand</i>	17